

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentand“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 39.

Dienstag den 16. Februar 1897.

XV. Jahrg.

## Philipp Melanchthon.

Am 16. Februar 1497 wurde zu Bretten in Baden Philipp Schwarzherd geboren, der nachmals seinen Namen in das Griechische überetzte und sich Melanchthon nannte. Philipp Melanchthons vierhundertjährigen Geburtstag feiert morgen die evangelische Kirche. Es ist für sie unmöglich, achlos an diesem Tage vorüberzugehen; denn neben Luther war Philipp Melanchthon derjenige der Reformatoren, der den größten Antheil an der Arbeit, den Kämpfen und dem Gelingen der Reformation hat. Melanchthon war dem Dr. Martin Luther von Gott an die Seite gestellt, damit er ihn ergänze, und damit auch die Seiten des großen Wertes zu ihrem Rechte kämen, die Luther vermöge seiner Eigenart auszubauen nicht im Stande war. Die Reformation war ja in ihrem ganzen Verlauf zum großen Theil ein Kampf, und zwar ein solcher, von dem es galt, „wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen; nämlich den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.“ „Der alte, böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint.“

Der Mann, der anfangs allein und der nachmals überall stets als der erste auf dem Plan war, ist Luther. Raum wird man ein anderes Leben in der Geschichte finden, das so durchweg Kampf war, wie das seinige. Im Kampfe aber geräth man leicht in Hitze, und in der Hitze verliert man die Besonnenheit; und das wäre sicher auch dem schnellen, heftigen Temperament Luthers nicht erspart geblieben, wenn Gott nicht vorgesorgt hätte, indem er ihm in Melanchthon einen Freund und Gehilfen gab, der immer zum Maßhalten und zur Besonnenheit mahnte, der immer bei aller Entschiedenheit und Festigkeit darauf bedacht war, den Riß nicht größer werden zu lassen als er sein mußte, und der bei der scharfen Betonung dessen, was ihn von dem Gegner trennte, auch nicht des Gemeinsamen, Einigen vergaß. Wohl brachte ihm seine Milde nie und da Anfechtung, so sagt er selbst, „weil ich mich weniger schroff ausdrückt habe, meinen die scharfsinnigen Leute fogleich, ich stimme nicht mehr mit Luther überein.“ Luther selbst aber wußte, was er

gerade an Melanchthons Milde hatte, und dankte Gott dafür als für ein Gnadengeschenk. Darum hielt er auch selbst sich nicht für den geeigneten Mann, die Schrift zu verfassen, die auf dem Reichstage zu Augsburg Zeugniß ablegen sollte von dem evangelischen Glauben.

Die Augsburgische Konfession, dieses strahlende Juwel in der Krone unseres Bekenntnisses, ist von Philipp Melanchthon verfaßt; mit Zittern und Zagen hat er das schwere Werk vollbracht, denn er war sich wohl seiner großen Verantwortlichkeit bewußt; aber als Luther sie las, sagte er: „Sie gefällt mir fast (sehr) wohl und weiß nichts daran zu bessern und zu ändern;“ und als die Schrift auf dem Reichstage verlesen war, da sagte der Katholik Wilhelm von Bayern: „So hat man mir bisher nicht von dieser Sache und Lehre gesagt,“ und zu Eck: „Ihr habt uns vertröstet, die Lutherischen seien leicht zu widerlegen, wie verhält sich's nun?“ und als Eck darauf zur Antwort gab, zwar nicht aus der Schrift, wohl aber aus den Kirchenvätern wolle er sie widerlegen, antwortete der Herzog: „So höre ich wohl, die Lutherischen sitzen in der Schrift und wir daneben.“ Der Bischof von Augsburg aber bekannte: „Was verlesen ist, ist die reine Wahrheit, wir können es nicht leugnen.“ Das war der Eindruck, den Melanchthons Augsburgische Konfession bei den Gegnern machte.

Fürwahr, hätte er weiter keinen Antheil als diesen am Werke der Reformation, er wäre ihr unentbehrlich gewesen. Und doch liegt hier nicht einmal die Hauptbedeutung des gewaltigen, tiefen Mannes; dieselbe ist vielmehr angedeutet in seinem Namen „praecceptor Germaniae“, er war in der That der „Lehrer Deutschlands“, dem nicht nur die Studenten, sondern auch die Professoren, nicht nur die Jünglinge, sondern auch die Männer, ja die Greise zuströmten, um von seiner Weisheit zu lernen, die er ganz und gar in den Dienst des Wortes Gottes und der Reformation stellte. Darum sagte Luther: „Wer Melanchthon nicht als einen Lehrer wie er sein sollte, anerkennt, der sei ein rechter Efel, den der Dünkel geblissen habe. Melanchthon sei wohl ein schlechter Magister, aber ein Doktor über alle Doktores; auf Erden wisse er keinen, der solche

Gaben wie sein Philippus hätte.“ Wir aber freuen uns an seinem vierhundertjährigen Geburtstage von ganzem Herzen der Gnade, die Gott in ihm seinem deutschen Volke, ja, der ganzen evangelischen Kirche geschenkt hat. Er wird es zur rechten Zeit an den rechten Männern nimmer fehlen lassen, auf daß auch heute Melanchthons Wahlpruch sich bewähre: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein!“

## Zum Gedächtniß der Altis-Mannschaft.

Ein erhebendes Zeichen der Theilnahme und der Bewunderung, welche das Verhalten der Mannschaft beim Untergang des „Altis“ gefunden hat, ist dem deutschen Generalkonsulat in Batavia in dem nachstehend wiedergegebenen Schreiben von Soldaten der niederländisch-indischen Armee zugegangen:

„Badang, im November 1896.“

Durch die Zeitungen von dem Unglück des deutschen Kanonenbootes „Altis“ in den chinesischen Gewässern unterrichtet, können wir unterzeichnete Soldaten der niederländisch-indischen Armee es nicht unterlassen, Euer Hochwohlgeboren unserer tiefsten und aufrichtigsten Theilnahme zu versichern. Das Seeleben ist ein harter Beruf, welcher nur zu oft seine Opfer fordert. Wir trauern um diese braven Waffenbrüder, die, ihrem Berufe treu, für ihr Vaterland untergegangen sind, trauern mit den schwer geprüften Familien und mit der deutschen Marine, wissen aber auch, daß dieser Verlust ihr Streben für die Wohlfahrt des Vaterlandes nicht beugen wird. Das heldenmüthige Betragen dieser edlen Seeleute, welche mit einem dreimaligen „Hurrah“ für ihren obersten Kriegsherrn, ihren Kaiser, und mit dem Flaggenlied auf ihren sterbenden Lippen ins Grab sanken, hat uns allen, die wir oft im heißesten Feuer gestanden haben, die größte Achtung eingeflößt. Diese Seeleute, welche im Kampf mit Sturm, Wetter und Felsen den Tod gefunden haben, blieben in treuer Pflichterfüllung als tüchtige Soldaten im Dienste ihres Vaterlandes.

„Sie, deren Grab nun im Meere,  
Die tren bis zum Todessturm waren,  
Sie starben für deutsche Ehre  
Und sind zu den Selben gefahren.“

Themsemündung konträre Winde haben, so stellen diese Schleppdampfer dementsprechend auch ihre Preise.“

„Nun, Kapitän,“ brüllt in diesem Augenblicke der Führer des Dampfers durch das Sprachrohr herüber, „fünfundvierzig Pfund Sterling bis in die Schlußen von London Dock, ist das nicht ein Spottpreis?“

„Dreißig will ich Ihnen geben und nicht einen Penny mehr,“ tönt es affektirt gleichmüthig zurück.

„Daß ich ein Narr wäre,“ brummt der andere wüthend. „Hart Backbord das Ruder, Maschine äußerste Kraft voraus,“ ertönen noch seine Kommandos, dann entfernt sich rollend und schlingernd das schwarze Ungethüm von dem seinen Kurs fortsetzenden Segelschiff.

Einen bedauernden Blick senden die Matrosen desselben dem Dampfer noch nach, dann ertönt die Pfeife des Bootsmannes, die sie wieder an ihre Arbeit ruft.

„Er wird schon wiederkommen,“ meinte der Kapitän zuberichtlich, „der Abend bricht herein, und viel weiter in den Kanal heraus wird er auch nicht gehen wollen.“

Aber er kam nicht wieder, wie er bald genug zu seinem Bedauern erfahren sollte. Raum war das Leuchtfeuer von Dover passirt und das Schiff hatte seinen Kurs mehr nach Norden gerichtet, als der Wind plötzlich an Stärke zunahm und der Himmel sich zu bewölken begann. Bald darauf rieselte ein feiner und undurchdringlicher Regen hernieder, der jede Fernsicht unmöglich machte. Dazu holte der Wind mehr und mehr nach Norden, und nach kurzer Zeit konnte man

den nach der Themse führenden Kurs nicht mehr steuern.

Bergebens erwünschte nun der Kapitän seine Boreiligkeit, mit der er das Anerbieten des Schleppdampfers zurückgewiesen hatte, vergebens durchsuchten die Offiziere mit ihren Fernrohren in der Dunkelheit den Horizont nach den zwei weißen, übereinander befindlichen Lichtern, die das Herannahen eines Schleppdampfers verkünden, — undurchdringliche Finsterniß umgab das Schiff, immer dichter rauschte der Regen hernieder, unruhiger wurde die See, und lauter ertönte die Melodie des Sturmes in der knarrenden Takelage.

Die Lage des Schiffes begann nun, gefährlich zu werden. Bei der herrschenden Windrichtung trieb es sicher, aber unaufhaltsam den gefährlichen Sandbänken vor der Themsemündung zu. Auf das Anbordkommen eines Lotjen war bei diesem Wetter nicht zu rechnen; die Leuchtfeuer waren des Regens wegen nicht zu erkennen. Es blieb nur ein Mittel übrig, das Schiff zu wenden, sodas der Wind es von der andern Seite traf und auf diese Weise von der gefährlichen Küste entfernt. Aber auch dies hatte seine Gefahren. Wie leicht konnte bei dem hohen Seegang während der Drehung eine Sturzwelle über das Deck hereinbrechen, dasselbe durchschlagen und das Schiff dadurch rettungslos dem Untergange preisgeben? Die in solchem Falle eindringenden Wassermassen durch die Pumpen zu bewältigen, wäre unmöglich gewesen. Es mußte also auch hiermit bis zum letzten Augenblicke gewartet werden.

Inzwischen versuchte der Kapitän, sich

Euer Hochwohlgeboren würden uns sehr verpflichten, wenn diese unsere Gefühle auch den Waffenbrüdern der deutschen Marine übermitteln würden.

Soldaten der niederländisch-indischen Armee.  
gez. Kielberger. Wibleh. v. d. Pol. Gies. Kraus. Widmer. Vetter. Grüner. Müller. Drabé. Maas. v. d. Busche. Witkop. Steyvers. Bollmer. Mansvel. van Teefelen. Luppenga. Doms. v. d. Zee.

Im Namen vieler, die infolge Abgangs nach Atjeh nicht unterschreiben konnten.  
gez. J. G. J. von Kovy.  
Sergeant Stb. Nr. 43 898.

Möge die Sozialdemokratie dies Schreiben in ihre Akten aufnehmen und der Schiffskoch Schwarz es sich hinter den Spiegel stecken! Wir aber wollen mit Freude diesen warmherzigen Gefühlsaustausch zwischen holländischer und deutscher Mannschaft begrüßen. Wir haben es immer geglaubt, daß auf dem Meere, auf den Bahnen untergegangener holländischer und aufsteigender deutscher Kolonialpolitik, sich beide Flaggen verheißungsvoll treffen werden.

## Ein unbequemer Kritiker.

„Genosse“ Katzenstein, der schon den Parteichef Bebel mit seiner erbarmungslosen Kritik über die „Frau“ sehr geärgert (oder wie Herr Bebel äußerte, „erfreut“) hat, fährt fort, Mißstände in den „oberen Regionen“ der Sozialdemokratie zu kritisieren. So fordert er in den „Sozialistischen Monatsheften“ nichts geringeres, als daß die Prinzipien des Sozialismus bei der Verteilung des Parteieinkommens, der Befoldung der Parteibeamten und der Erhebung der Parteisteuer zur Geltung gebracht werden sollen. Herr Katzenstein schreibt da u. a.:

„Warum soll die Sozialdemokratie ihren Bedarf nicht, soweit angängig, nach Grundsätzen decken, die den sozialistischen sich nähern? Warum nicht das „nach Kräften“ ersetzen durch ein „nach seinem Vermögen“, d. h. die willkürliche Selbstbesteuerung, bei der überall der Opferwille, der häufigen Anforderungen ausgesetzt, in einem zu seinen Verhältnissen und den Bedürfnissen seiner Familie vielleicht sehr hohen, der Zurückhaltende und zurückgezogen Lebende

durch Lothungen einigermaßen über die Lage seines Schiffes zu orientieren. Achtzehn Faden“) hatte vor kurzem der erste Offizier gemessen; nach kaum einer Viertelstunde ergab die Lothung nur noch fünfzehn. Nun war es die höchste Zeit.

„Alle Mann an Deck,“ klang das Kommando des Kapitäns, „an die Großbrassen.“ Dann nach wenigen Minuten: „Auf mit dem Ruder, brast auf die Großrauen.“

Langsam, wie widerwillig gehorchte das Schiff dem Steuer, legte sich schärfer auf die Seite und schoß mit vermehrter Geschwindigkeit durch die Fluten.

Voll gespannter Aufmerksamkeit folgt die ganze Mannschaft jeder Bewegung des schwer arbeitenden Kolosses. Da, ein furchtbarer Stoß, ein donnerähnliches Krachen und Knattern in der Takelage, und ungeheure Wassermassen stürzen über das Deck des nun rettungslos verlorenen Schiffes.

Die Strandung war erfolgt, das Manöver des Wendens geschah zu spät. Unter einem Winkel von mehr als fünfundvierzig Grad legt die „Terpsichore“ sich auf die Seite; der Aufenthalt auf dem Deck war daher wegen der fortwährend darüber hinspülenden Sturzseen äußerst gefährlich. In der Takelage herrschte eine fürchterliche Verwirrung, die Stengen (oberen Theile der Masten) waren durch den ersten Stoß gebrochen und hingen nun an ihren Tauern herunter, bei jeder Bewegung des Schiffes in gewaltigen Schwingungen hin und her

\*) 1 Faden = 6 Fuß.



vielleicht in einem zu seinen Verhältnissen erbärmlich geringen Maße herangezogen wird — durch eine geregelte Normierung, d. h. eine unter Berücksichtigung der Verfassungsgaben und des Familienstandes festgesetzte Einkommens- und Vermögenssteuer? Natürlich eine wirklich progressive, die das Einkommen über bestimmte Grenzen hinaus zu Gunsten der Partei völlig abforbirt. Man bemängelt das Arbeitseinkommen einiger Parteigestellten. Welcher Unterschied besteht vom sozialistischen Standpunkt aus zwischen dem Arbeitseinkommen der Angestellten und dem der Angehörigen freier Berufe, d. h. zwischen Zeit- und Stücklohn? Und vor allem, welches Recht auf größere Berücksichtigung hat das Kapital-einkommen und der Kapitalbesitz? Es macht keinen Unterschied, ob ein Genosse ganz im Dienste der Partei steht und dafür Lohn empfängt oder ob er als Kapitalist Arbeiter-schweiß ansammelt und in seinen Muße-stunden dem Sozialismus huldigt. Hier Rhodus — hic salta! Hier gilt es, den grundsätzlichen Standpunkt zu gewinnen in einer Frage, gegenüber der die der Gehälter zusammenschrumpt.“

Die reichen „Genossen“ werden es wohl nach wie vor mit der Theorie halten und deren Uebersetzung in die Praxis, wie sie Kastenstein vorschlägt, nach Kräften abwehren.

### Politische Tageschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ druckt an hervorragender Stelle eine Mittheilung der „Münch. Allg. Ztg.“ ab, wonach bei der Zentenarfeier für Kaiser Wilhelm I. sämtliche deutsche Fürsten in Berlin versammelt sein werden.

Der Minister Bredfeld empfing am Freitag eine Abordnung der Berliner Innungen, die wegen Errichtung von Fach-schulen vorstellig wurden. Hierbei kam auch die Lage des deutschen Handwerks zur Sprache. Der Minister erkannte an, daß das deutsche Handwerk vernachlässigt sei und versprach, sich des Handwerks anzunehmen.

Die Arbeiten des Bundesraths in der Handwerksorganisation = Frage schreiten zweifelsohne erheblich langsamer fort, als man allgemein erwartet hatte. Im Reichstag fehlt es nicht an Stimmen, die die Befürchtung aussprechen, daß eine Verab-schiedung dieser Vorlage in der gegen-wärtigen Session nicht mehr möglich sein wird, wenn sie nicht bald an den Reichstag kommt. Um nun die Lage in dieser Beziehung zu klären, beabsichtigt die deut-sch-konservative Fraktion des Reichstags, in diesen Tagen den Herrn Reichskanzler zu interpelliren, in welchem Stadium der Beratungen sich die sog. Verlepische Vor-lage jetzt befindet, und wann sie an den Reichstag wird gelangen können.

Die antimilitärische „Hannov. Post“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß die Reichs-regierung die Absicht hege, dem wiederholt vom Reichstage angenommenen Antrage auf Gewährung von Diäten an die Reichstags-Abgeordneten jetzt Folge zu geben.

Aus Kanea auf Kreta wird gemeldet, daß der Bürgerkrieg auf Kreta fortbauere. Die Hauptorte Kanea, Kandia und

pendelnd; die Segel waren größtentheils zerrissen und verzurrt durch ihr Flattern einen ohrenbetäubenden Lärm. In der Kajüte des Schiffes sah es ebenfalls wüst aus. Die Frau des Kapitäns, die die Reise nach und von Australien mitgemacht hatte, kauerte mit ihren Kindern, — das eine ein Knabe von vier Jahren, das andere ein Mädchen von sechs Monaten — in einer Ecke ihrer Kabine und wimmerte herzzerreißend.

In all dieser Verwirrung zeigte sich jedoch, was mit einer gut geschulten Schiffsmannschaft zu erreichen ist. Ein jeder arbeitete aus Leibesträften, galt es doch jetzt, wenn auch nur das nackte Leben zu retten. Trotz der Dunkelheit gelang es, die Anker fallen zu lassen, um ein Wieder-Abtreiben des Schiffes zu verhindern, da es sonst unbedingt gesunken wäre; die gebrochenen Theile der Masten wurden gekappt und die unver-lehrt gebliebenen Segel befestigt.

Doch kaum war dies geschehen, so drohte eine neue Gefahr. Die Flut trat ein, und mit der zunehmenden Wassertiefe wurde das Vordertheil des Schiffes wieder flott und begann nun, auf eine furchtbare Art und Weise zu stoßen. Jede heranrollende Woge hob es vom Grunde frei, um es dann bei ihrem Rücklauf krachend wieder niedersinken zu lassen. Ein Versenken des Schiffes in der Querrichtung war unter diesen Umständen nur eine Frage der Zeit.

In der dritten Morgenstunde trat denn auch die Katastrophe ein. Glücklicherweise war es der Mannschaft gelungen, sich noch rechtzeitig nach dem höchstgelegenen Theile des Hinterschiffes, der Kommandobrücke, zu be-

Reihmon seien im Besitze der Muhamedaner. Die allgemeine Erregung werde durch die Anwesenheit der griechischen Schiffe gesteigert. Der Uebergang der Aufständischen zur Offensive sei täglich zu erwarten. Die türkischen Truppen verhielten sich defensiv, da die vorhandenen Kräfte zur Offensive ungenügend seien. — Es verlautet ferner aus Kanea, daß während der Nacht seitens der griechischen Schiffe größere Mengen von Waffen und Schießbedarf ausgeschifft wurden. Man erwarte auch die Landung eines griechischen Obersten und 24 Mann Artillerie, sowie von Geschützen. In Sitia sollen 300 Muhamedaner niedergemacht sein. — Nach türkischen Konsularberichten aus Larissa, Bolo und Trifkala bereitet Griechenland militärische Operationen an der türkischen Grenze vor. Unter den Augen der griechischen Behörden werden Freischärlerbanden gebildet, über deren Verwendung zur Insur-girung Macedoniens kein Zweifel ist.

### Deutsches Reich.

Berlin, 13. Februar 1897.

Se. Majestät der Kaiser begab sich heute vormittags um 10 Uhr in das Palais des Reichskanzlers und hörte dessen Vortrag. Unmittelbar darauf trat das Staatsministerium zu einer Sitzung zusammen, in welcher es sich in erster Linie um die orientalische Frage gehandelt haben dürfte. Nachmittags empfing der Kaiser den Generalstabschef v. Schlieffen zum Vortrag und nahm abends an dem parlamentarischen Diner bei dem Minister v. Bötticher theil.

Die Kabinettsordre Sr. Majestät des Kaisers, durch welche die Gedächtnisfeier weiland Kaiser Wilhelms I. geordnet wird, hat folgenden Wortlaut: „Auf den Bericht vom 30. v. Mts. bestimme ich, daß die Feier des 100jährigen Geburtstages Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen eine dreitägige sein soll. Für den 21. März 1897 sind hauptsächlich kirchliche Feiern in Aussicht zu nehmen. Am 22. März d. Js. sollen Schulfeiern, Feste, Paraden, Fest-diners, Festvorstellungen und ähnliche Ver-anstaltungen stattfinden. Der 23. März d. Js. ist für Volksbelustigungen und volks-thümliche Festlichkeiten bestimmt. Ich genehmige ferner, daß an allen Orten, in denen am 22. März d. Js. aus Anlaß der Gedenkfeier eine allgemeine Illumination statt-findet, die fiskalischen Gebäude, soweit sie nicht als Dienstwohnungen benutzt werden oder nach ihrer Zweckbestimmung zur Er-leuchtung ungeeignet sind, für Rechnung des Staates erleuchtet und die diesbezüglichen Kosten auf den betreffenden Bureaufonds an-gewiesen werden sollen, wogegen die Kosten der Erleuchtung der Dienstwohnungen von den Inhabern derselben zu tragen sind. Die Staatsgebäude sind an allen drei Festtagen zu beslaggen. Ich überlasse dem Staats-ministerium, hiernach die Behörden mit Nach-richt zu versehen.“ Berlin den 1. Januar 1897. Wilhelm R.

Bei dem Kostümfest im königlichen Schlosse soll auch eine Abtheilung Schloß-gardisten in Fredericianischer Tracht para-diren. Wie der „Lok.-Anz.“ erzählt, wird der Kaiser selbst heute in der alten Garde du Corps-Kaserne in der Charlottenstraße

geben. Langsam brach nun das Schiff in der Mitte auseinander, das Heck senkte sich, und bis an die Hüften versank das Häuflein Menschen in die kalten Fluten, sich krampf-haft an das Geländer der Brücke klammernd und mit Sehnsucht den Anbruch des Tages erwartend.

Doch als ob sie noch nicht gelitten hätten, das Tageslicht brachte ihnen keine Erlösung. Allmählich flaute der Sturm ab, der Wind holte wieder nach Westen zurück, doch ein dichter, undurchdringlicher Nebel lagerte bei Sonnenaufgang über dem Meere. Was sollte nun geschehen, wie lange sollten sie noch in dieser entsetzlichen Lage verharren?

Unmöglich konnten sie noch ferner in dem eiskalten Wasser anhalten; ihre Hände würden erstarren und sie von der noch immer hochgehenden See über Bord gespült werden. Ihre einzige Hoffnung war, die Rettungsboote, die sich auf dem Hintertheile des Schiffes, jedoch unter Wasser befanden, flott zu machen, und mit diesen, wenn sich der Nebel lichtete, nach der Küste oder nach einem der vielen in der Themsemündung be-findlichen Leuchtschiffe zu rudern.

Unfägliche Anstrengungen kostete es, das größte derselben zu Wasser zu bringen, noch größere, die Frau und Kinder in dasselbe zu schaffen. Nach stundenlanger Arbeit war das Boot gethan. Noch einen letzten, wehmüthigen Blick wandte die Mannschaft auf das schöne, unglückliche Schiff, das sie so viele tausend Meilen glücklich über den Ozean getragen hatte, um nun hier so kurz vor dem sicheren Hafen noch unterzugehen. Dann fuhr sich der Kapitän mit der Hand über die Augen.

Unteroffiziere im Griffemachen mit dem alten Feuersteingewehr unterweisen.

Prinz Heinrich von Preußen trifft am 17. d. Mts. zum Besuch des Prinzen und der Erbprinzessin von Meiningen in Breslau ein, woran sich ein Ausflug nach Hirschberg und eine Höernerchlittenfahrt nach Agneten-dorf schließt.

Der Reichskanzler und die Frau Fürstin Hohenlohe werden sich am goldenen Hochzeitstage durch den Kardinal Fürstbischof Kopp kirchlich einsegnen lassen.

Die Staatssekretäre von Boetticher und Hollmann sind von der Institutions of Naval Architects zur Theilnahme an dem anlässlich des 60jährigen Regierungs-Jubi-läums der Königin Viktoria anfangs Juli in London stattfindenden internationalen Kongress der Schiffskonstruktoren und Marine-Ingenieure eingeladen worden und werden der Einladung entsprechen.

Die Sammlungen für die Hinter-bliebenen der mit dem „Itis“ unterge-gangenen Seeleute — insgesammt 71 Personen — haben rund 122 000 Mk. ergeben, aus denen an 99 Hinterbliebene Unterstüzungen gewährt worden sind.

Auf dem konservativen Parteitage für Berlin wurde zum ersten Vorsitzenden des deutschkonservativen Wahlvereins für Berlin der Reichstagsabgeordnete Frhr. von Langen gewählt.

Die Kommission für Arbeiterstatistik tritt am nächsten Sonnabend im Reichsamt des Innern wieder zusammen, um den Be-richt über die Erhebung, betreffend die Arbeitsverhältnisse in der Kleider- und Wäsche-Konfektion, festzustellen.

Der deutsche Bimetallistenbund tritt am nächsten Dienstag zu seiner diesjährigen Generalversammlung in Berlin zusammen; auch ausländische Bimetallisten werden an der Versammlung theilnehmen.

Wie die „Chr. d. christl. W.“ mit-theilt, siedelt Prediger Naumann von Frank-furt a. M. nach Berlin über, um mit der Redaktion der „Zeit“ nähere Fühlung zu halten.

Ein allgemeiner Verband der Bahn-hofs-Restaurateure Deutschlands ist in der Bildung begriffen. Gleichzeitig sollen in den einzelnen Bezirken Einkaufsgenossen-schaften nach Art der Beamten-Konsumvereine zur billigeren Deckung der Bedürfnisse der Bahnhofs-wirtschaften in's Leben gerufen werden.

Breslau, 13. Februar. Auf Vorschlag der Landwirtschaftskammer für Schlesien hat der Oberpräsident als Vertreter der land-wirtschaftlichen Spiritusbrenner in den Vor-stand der Breslauer Produktenbörse den Landesältesten Freiherrn v. Richthofen be-rufen.

Hamburg, 13. Februar. 2500 Mitglieder der Hamburger Innungen haben sich gestern Abend in einer Versammlung für die Hand-werker-vorlage erklärt und den Senat er-sucht, diesen Beschluß dem Bundesrath mit-zutheilen.

Bremen, 13. Februar. Ahlwardt ist gestern mit dem Lloyd-Dampfer „Oldenburg“ hier eingetroffen.

„Ruder an,“ kommandirte er mit selbstam gepreßter Stimme; wenige Sekunden später war das Braß seinen Blicken im Nebel verschwunden.

Bis zum späten Nachmittag ruderten die Schiffbrüchigen nach Güttdünen der Themsemündung zu. Die See war spiegelglatt ge-worden, doch hatte der Nebel sich nicht ver-mindert. Ab und zu hallten Kanonenschüsse, die von den Leuchtschiffen als Signale abge-feuert wurden, über das Wasser; doch ließ sich die Richtung, woher sie kamen, der eingetretenen Windstille halber auch nicht annähernd feststellen.

Von Zeit zu Zeit stießen sie laute Rufe aus, um sich auf diese Weise in der Nähe vorbeifahrenden Schiffen bemerkbar zu machen, doch bisher vergeblich. Da, auf einmal ein Schuß in nächster Nähe, ein heller Streifen, das Licht eines elektrischen Scheinwerfers zeigt sich auf dem Wasser und in diesem Streifen ein schwarzer Punkt.

Ein Leuchtschiff hat ihr Rufen gehört und eine Boje mit daran befestigter Leine abge-feuert. Rasch wird zugerudert, die Boje ergriffen, — ein Zubelruf, und schnell holt die Besatzung des Leuchtschiffes das Boot an der Leine zu sich heran. —

Wierundzwanzig Stunden später ist die Mannschaft des untergegangenen Schiffes in London, hat den Erlös der letzten Reise in der Tasche und sucht, unbekümmert um ihre verlorenen Effekten, meist ihr ganzes Hab und Gut, in wüsten Orogen und Gelagen die ausgestandenen Strapazen zu vergessen. — Seemanns Leid und Freud. —

### Eine Berliner Handwerker-Versammlung.

Einberufen vom Ausschuß der Berliner Innungen tagte am Sonnabend im Kaiserpalast von Buggenhagen am Moritzplatz eine große all-gemeine Versammlung Berliner Handwerker, um ihre Stellung zu dem von der Bundesrath-skommission abgeänderten Entwurf über die Organisation des Handwerks darzulegen. Während der Verhandlungen besetzte sich der große Saal bis auf den letzten Platz. An alle Reichstags-fraktionen mit Ausnahme der sozialdemokratischen waren Einladungen ergangen. Er erschienen waren die Abg. v. Blöb, v. Salisch, v. Bieren, v. Leipzig, Graf Carmer, Dr. Viehhaber, Prof. Dr. Förster, Zimmermann, Nauck (Reichspartei), Reichstagsabgeordneter Baumeister Felisch, Reichstagsabgeordneter Wegner. Auch die freistimmige Vereinigung hatte einen Abgeordneten entsandt. Die nationalliberale Fraktion hatte versprochen, Herrn Marquardsen zu schicken, er war jedoch nicht gekommen. Oberbürgermeister Bentel, der Vorsitzende, legte, wie wir den Berichten Berliner Blätter entnehmen, eingehend die durch die Ab-lehnung der Handwerkerforderungen neuerdings ge-schaffene Lage dar, gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Sache und zeigte, daß es nur Vertröstungen auf Vertröstungen gewesen sind, die man für die Handwerker gehabt hat. Insbe-sondere bedauert der Redner die fühlige Haltung des Centrums. — Abgeordneter von Salisch (kons.) dankte im Auftrage der deutsch-konser-vativen Fraktion für die Einladung und wies darauf hin, daß die konservative Partei ihre Sympathien für das Handwerk nicht nur in Worten, sondern vor allem durch Thaten bekundet habe. (Beifall.) Wir haben gehört, welche Opfer für den sogenannten vierten Stand gebracht werden sollen. Wir sind mit Freuden bereit, zu helfen, wo es noth thut, aber wer soll denn helfen, wenn man die Sinne schlachtet, die die goldenen Eier legt! (Lebhafte Zustimmung.) Man bringe doch den Handwerkerstand in die Lage, daß er die Anforderungen erfüllen kann! Schließlich ver-sicherte Redner, daß seine Partei mit allen Kräften für die Wünsche des Handwerks auch ferner ein-treten werde. (Sturm. B.) Obermeister Beck schlug die Annahme einer längeren Erklärung, vor in der gegen die geplante Einbeziehung des Handwerks in die Unfallversicherung protestirt wird. Unter lautem Beifall erklärte Herr Beck ferner, daß die Handwerker jetzt der Regierung zeigen werden, daß sie nicht mehr politische Kinder sind, mit denen man sich jedes Spielchen erlauben darf. Besonders scharf wandte sich Redner gegen die jetzt beliebte Verschleppung der Organisation und gegen die Nasführung der Handwerker. — Es sprachen dann nacheinander der Reichstagsabgeordnete Zimmermann, Steinwegmeister Wölkel, Reichstagsabgeordneter Wegner (Centrum), dieser unter Hinweis auf die Nothwendigkeit der Weiter-führung der Sozialreform aber ohne Bernach-lässigung des Handwerks, Obermeister Schumann, dieser mit dem Vorschlag, dem Minister von Bötticher einstimmig das Mißtrauen der Hand-werker auszusprechen, Reichstagsabgeordneter von Kerec (kons.), Tischlermeister Lindemann, Reichstagsabgeordneter Nauck (Reichsp.), der für Diäten der Reichstagsmitglieder eintrat, damit auch Handwerker im Reichstage sitzen könnten, Ober-meister Hartmann, Reichstagsabgeordneter von Blöb, der die Erklärung abgab, daß der Bund der Landwirthe nicht eher ruhen werde, als bis seine Forderungen zu denen auch die des Handwerks gehören, erfüllt seien, Obermeister Bierbach und die Reichstagsabgeordneten Dr. Förster und Vieh-haber. Schließlich wurde einstimmig der Protest gegen die Einbeziehung des Handwerks in die Unfallversicherung angenommen, sowie eine Reso-lution, in welcher der Regierung das Mißfallen ausgesprochen und die Wiederherstellung der Verlepischen Organisationsvorlage verlangt wird. Die lange Erörterung schloß erst gegen 1/2 Uhr nachts. Die Stimmung der Versammlung war sehr lebhaft.

### Provinzialnachrichten.

□ Culmburg, 14. Februar. (Verschiedenes.) Herr Postmeister Kallies ist vom 1. April nach Jznitz veretzt. — Im Hotel „Deutscher Hof“ fand ein Ball für die Gutsbesitzer aus der Umgegend statt, an dem mehrere Offiziere aus Thorn und Culm theilnahmen. Während einer Pause fand ein Festessen von 90 Gedecken statt. — Am Donnerstag hat sich hier eine Bürgergarde ge-bildet. — Der seiner Zeit vom Dienste suspen-dirte Oberpostassistent Bohnte, der krank war, ist verstorben und wurde heute in Unislaw zur letzten Ruhe bestattet. — Der heute im Vereinslokale Villa nova abgehaltene Februarappell des Krieger-vereins wurde vom Vorsitzenden, Herrn Bürger-meister und Brem.-St. d. V. Hartwich mit dem üblichen Kaiserhoch eröffnet. Der von Kamerad Kühnast zu heute angekündigte Vortrag fiel wegen Krankheit des Referenten aus. Der Vorsitzende brachte der Versammlung zur Kenntniß, daß der Verein zu einem dem Vorsitzenden des Krieger-bezirks, Herrn Landgerichtsdirktor und Hauptm. d. V. Schulz zu Ehren zu veranstaltenden Fackel-zuge in Thorn eingeladen ist und forderte die Kameraden auf, sich an demselben zu betheiligen; die Theilnahme ist dem Schriftführer Kameraden Polaszek anzumelden. Vom Vorwande werden die Herren Bürgermeister Hartwich, Maler H. Franz und Lehrer Polaszek theilnehmen. Als-dann theilte der Herr Vorsitzende mit, daß der Kriegerverein aus Anlaß der 100jährigen Wieder-kehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. eine Feier veranstalten wird. Ueber die Art und Weise dieser Feierlichkeit wird ein aus den Dele-girten der hier bestehenden Vereine gebildetes Komitee nähere Bestimmungen treffen. Seitens des Kriegervereins werden die Kameraden Osten, H. Franz und Polaszek als Vertreter entsendet. Herr Bürgermeister gehört als Vertreter der Stadt dem Komitee an. Auf eine aus der Ver-sammlung gestellte Frage, wie weit es mit der Gründung einer Vereinssterbekasse sei, wurde der Bescheid zu theil, daß der Vorstand die Gründung einer Sterbekasse bereits in Erwägung gezogen habe.

□ Culmer Stadtniederung, 14. Februar. (Feuer.) Zug im Schnee trocken geblieben. Gestern Mittag brannten die Woeen- und Wirtschaftsgelände des Rätthners Otto-Niedermaas bis auf die Um-fassungsmauer nieder. Das Vieh wurde ge-rettet. Otto hat bereits zweimal Brandunglück gehabt. — Heute morgen blieb der von Korna-



toowo nach Cilm fahrende Personenzug im Schnee stecken.

Briesen, 13. Februar. (Kaiserliches Geschenk.) Aus Anlaß der goldenen Hochzeit ist dem Kaiserlichen Ehepaar zu Wiesonskowitz ein Kaiserliches Geschenk von 30 Mt. bewilligt worden.

Strasburg, 12. Februar. (Todesfall.) Ein hebräischer Verkauft hat die hiesige katholische Gemeinde betrogen; ihr Seelsorger, Domherr Kamrowski, ist heute Nacht an Blutgefäßverkalkung gestorben.

Herode, 14. Februar. (Bahnbetriebsstörung.) Amlich wird gemeldet: Die Strecke Osterode-Hohenstein und Hohenstein-Soldau ist wegen Schneeverwehungen bis auf weiteres gesperrt.

Königsberg, 14. Februar. (Bahnbetriebsstörung.) Amlich wird gemeldet: Die Strecke Königsberg bis Labiau ist infolge von Schneeverwehungen bis auf weiteres gesperrt.

**Totalnachrichten.**

Thorn, 15. Februar 1897. (Zum Gedächtniß Philipp Melanchthons.) Auf Anordnung der königl. Regierung zu Marienwerder soll aus Anlaß der 400jährigen Wiederkehr des Geburtstages Philipp Melanchthons in der Religionsstunde den evangelischen Schülern und Schülerinnen am 16. Februar oder, falls auf diesen Tag keine Religionsstunde fällt, schon am Tage vorher von dem Leben und der Wirksamkeit Melanchthons am Werke der Reformation erzählt werden.

(Beitrag.) Herr Klinski ist von der königl. Regierung zu Döbeln als Rektor an der Simultanische zu Tarnowitz zum 1. April cr. befristet und von der königl. Regierung zu Marienwerder mit dem genannten Tage vom diesseitigen Schuldienste entbunden.

(Personalien bei der Eisenbahndirektion Danzig.) Dienstausscheidungen sind verlesen für 10jährige straffreie Dienstzeit dem Weichensteller Hohenzie in Stolno und für 5jährige straffreie Dienstzeit dem Weichensteller Graemer in Stolno.

(Zur Erleichterung des Passirens der russischen Grenze und des Aufenthalts in Rußland besteht der Berliner Völk. Nachr. zufolge die Absicht, Jahresbillets an solche Inwirts (und event. deren Beamte) zu erteilen, welche gewerbliche Etablissements oder Sucursalen auf beiden Seiten der deutsch-russischen Grenze unterhalten.

(Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderchaft) hält heute Abend im Schützenhause eine Hauptversammlung ab zur Beschlußfassung über die Theilnahme des Vereins an der Kaiser Wilhelm-Hundertjahrfeier.

(Das Oratorium „Die heilige Elisabeth“ von Müller wird am nächsten Mittwoch im Viktorialsaal zur Aufführung gelangen.

(Kommerz und Facelzug.) Zu Ehren des bisherigen Vorsitzenden des Landwehrvereins, Herrn Landgerichtsdirektor und Hauptmann der Landwehr Schulz, der zum 1. März nach Danzig verabschiedet ist, findet Sonntag den 20. d. Mt. abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im großen Saale des Artushofes ein Kommerz statt, dem ein Facelzug vorangeht.

Am Kommerz und Facelzug wird sich nicht nur der hiesige Landwehrverein geschloßen beteiligen, sondern es werden auch Deputierte aller Vereine des Bezirksvereins Thorn, dessen Vorsitzender Herr Schulz gewesen, teilnehmen.

(Robert Johannes-Abende.) Der Rezitator und öppreußische Dialekt-Humorist Herr Robert Johannes bringt an seinen beiden Vortragabenden am Dienstag und Mittwoch im Schützenhause das Festprogramm von seinem am 4. und 5. Oktober vor. Zs. in Königsberg gehaltenen 25jährigen Jubiläum zur Aufführung.

(Die Zahlmeister-Aspiranten der hiesigen Garnison) hielten am Sonnabend in den oberen Räumen des Artushofes ihr diesjähriges Wintervergüßen ab.

(Vorjahrverein.) Die Generalversammlung des ersten Vierteljahres, die zugleich Jahreshauptversammlung ist, findet morgen, Dienstag, abends 8 Uhr bei Nicolai statt.

(Stadtfernsprecherinrichtung.) Wir machen darauf aufmerksam, daß Anschlüsse an das Stadt-Fernsprechnetz für das laufende Jahr bis zum 15. März beim hiesigen Telegraphenamts anzumelden sind.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen. (Weitere Totalnachr. s. Beilage.)

Amtseifer als Zuhör eine Uhr und will der Sache auf den Grund gehen. Die Studenten bieten ihm die Wette an, daß er diese Gewichte nicht pflanzen könne. Da dem Gerichtsvollzieher die Unmöglichkeit nicht einleuchtet, geht er auf die Wette ein.

(Konzert im Artushof.) Als Thorn nur eine und zwei Militärkapellen aufzuweisen hatte, da waren die Saalkonzerte, die von diesen während des Winters an Sonntag-Abenden gegeben wurden, stets zahlreich besucht.

(Börsenhumor.) Angesichts der Entsendung von griechischen Schiffen nach Kreta hieß es am Donnerstag an der Berliner Börse: Die Kretenser sind die ersten, die seit langer Zeit... einen Kreuzer von Griechenland zu sehen bekommen.

**Mannigfaltiges.**

(Aufgehobene Mädchenhändlerbande.) Aus Amsterdam, 13. Februar, wird berichtet: In Venlo wurde eine Bande aufgehoben, welche durch Agenten einen weitverzweigten Handel mit jungen Mädchen, namentlich aus Deutschland, betrieb.

(Unfälle beim Exerzieren.) Bei den Zielübungen der 6. Kompanie des 76. Regiments in Hamburg zielte ein Sergeant auf das Auge des Gefreiten Bogt und drückte los.

(Duell.) Die Strafkammer in Kiel verurtheilte den Studenten der Chemie Köhne wegen Herausforderung zum Duell zu einer Woche, den praktischen Arzt Dr. Philipp aus Altheimendorf wegen Kartelltragens zu drei Tagen Festungshaft.

(Börsenhumor.) Angesichts der Entsendung von griechischen Schiffen nach Kreta hieß es am Donnerstag an der Berliner Börse: Die Kretenser sind die ersten, die seit langer Zeit... einen Kreuzer von Griechenland zu sehen bekommen.

**Neueste Nachrichten.**

Wien, 13. Februar. Der deutsch-nationale Gemeinderath Tomasek schickte zwei Offiziere zum Vizebürgermeister Dr. Lueger, welcher ihn scharf angegriffen hatte, um Genugthuung zu fordern.

London, 13. Februar. Das „Kreuzer-Bureau“ erfährt aus Wien, die bulgarische Regierung sei bemüht, die Unterstützung der Mächte für die Umwandlung des Fürstenthums in ein Königreich zu erlangen.

London, 13. Februar. Beim Probiren von Zündern für Torpedos fand am vergangenen Donnerstag auf der Kapstation an Bord des britischen Kreuzers „Gibraltar“ eine Explosion statt, wobei vier Mann getödtet wurden.

**Zur Bewegung auf Kreta.**

Konstantinopel, 14. Februar. Die christlichen Aufständischen haben gestern Nachmittag die Angriffe auf Halepa und Kanea begonnen.

Athen, 14. Februar. Prinz Georg ist gestern in Kanea angekommen und empfing den Besuch der fremden Schiffskommandanten.

Athen, 14. Februar. Der Minister des Auswärtigen Schus erklärte in seiner Antwort auf die Vorstellungen der Geandten der Mächte, daß die griechische Regierung in voller Erkenntniß der Lage nicht gezügert habe.

Athen, 14. Februar. Der Minister des Auswärtigen Schus erklärte in seiner Antwort auf die Vorstellungen der Geandten der Mächte, daß die griechische Regierung in voller Erkenntniß der Lage nicht gezügert habe.

Athen, 14. Februar. Der Minister des Auswärtigen Schus erklärte in seiner Antwort auf die Vorstellungen der Geandten der Mächte, daß die griechische Regierung in voller Erkenntniß der Lage nicht gezügert habe.

Athen, 14. Februar. Der Minister des Auswärtigen Schus erklärte in seiner Antwort auf die Vorstellungen der Geandten der Mächte, daß die griechische Regierung in voller Erkenntniß der Lage nicht gezügert habe.

Athen, 14. Februar. Der Minister des Auswärtigen Schus erklärte in seiner Antwort auf die Vorstellungen der Geandten der Mächte, daß die griechische Regierung in voller Erkenntniß der Lage nicht gezügert habe.

Athen, 14. Februar. Der Minister des Auswärtigen Schus erklärte in seiner Antwort auf die Vorstellungen der Geandten der Mächte, daß die griechische Regierung in voller Erkenntniß der Lage nicht gezügert habe.

Athen, 14. Februar. Der Minister des Auswärtigen Schus erklärte in seiner Antwort auf die Vorstellungen der Geandten der Mächte, daß die griechische Regierung in voller Erkenntniß der Lage nicht gezügert habe.

Athen, 14. Februar. Der Minister des Auswärtigen Schus erklärte in seiner Antwort auf die Vorstellungen der Geandten der Mächte, daß die griechische Regierung in voller Erkenntniß der Lage nicht gezügert habe.

Vorgange wird die deutsche Regierung vorläufig keine weiteren diplomatischen Schritte thun. Im Einvernehmen mit allen Großmächten erhielt der Kommandant des deutschen Schiffes „Kaiserin Augusta“ den Befehl, nach Vereinbarung mit den übrigen Kommandanten in den kretensischen Gewässern jeden feindlichen Akt Griechenlands zu verhindern und für die Herstellung der Ordnung zu sorgen.

Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Wartmann in Thorn.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

Table with 3 columns: Tendency, Price, and another Price. Includes items like 216-40, 216-60, 170-10, etc.

\*) Die Notierungen für landwirtschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittlungen gemeldet.

**Ämtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse**

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Weizen inländ., Roggen per Tonne, etc.

Königsberg, 13. Februar. (Spiritusbericht.) Pro 1000 Liter pCt. Ohne Zufuhr. Fester. Loko nicht kontingentirt 39,00 Mt. Br., 38,50 Mt. Gd., 38,00 Mt. Gd., Februar nicht kontingentirt 39,00 Mt. Br., 38,50 Mt. Gd., —, Mt. bez.

**Standesamt Thorn.**

Vom 8. bis einschl. 13. Februar 1897 sind gemeldet:

- a. als geboren: 1. Schneidermeister Reinhold Schäfer, S. 2. unehel. T. 3. Königl. Premierleutnant im Inf.-Regt. 61 Karl Sprenger, S. 4. Bureauvorsteher Adam Wajnski, T. 5. unehel. S. 6. Witzfeldwibel im Inf.-Regt. 21 Robert Koch, T. 7. Kaufmann Karl Sakris, S. 8. Witzfeldwibel und Bataillonsschreiber im Inf.-Regt. 61 Eduard Schröder, S. 9. unehel. T. 10. Hausbesitzer Stanislaus Sobocinski, S. 11. unehel. T. 12. Korbmachermeisterwitwe Alma Kohnert, T. 13. unehel. T. 14. Uhrmacher Franz Sowinski, T. 15. Maurergeselle Andreas Festlowski, T. b. als gestorben: 1. Arbeiter Hugo Bloch aus Grabowitz, 16 J. 9 M. 12 T. 2. Musiker vom Inf.-Regt. 61 Peter Boisen, 22 J. 16 T. 3. Kanonier vom Inf.-Art.-Regt. 11 Albert Melchor, 20 J. 7 M. 24 T. 4. Sophia Libertowicz, 9 M. 15 T. 5. ehem. Landwirth Hugo Heß aus Mader, 64 J. 1 M. 12 T. 6. Paul Swobodzinski, 27 T. 7. Moiss Vladimir Czarneci, 7 M. 20 T. 8. Eugen Friß Waldenski, 4 M. 14 T. c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Füttermeister August Papendorf und Anna Marie Bekke, beide Stettin. 2. Barbier Wladislaus Balka und Johanna Günther. 3. Sattler und Tapezierer Karl Dingel und Helene Jabuch-Marienburg. 4. Kaufmann Berthold Lewin-Schloß Fiehne und Nanny Leyher. 5. Maurer Paul Wiesnau und Karoline Ulmer-Mader. 6. Schneidergeselle Joseph Etmanzki und Marianna Mehczewski. 7. Wäcker August Mußall und Franziska Paszotta, beide Neßden. 8. Tischler Anton Glowacki und Tereza Olaszewski-Mader. d. ehelich verbunden: 1. Hausdiener Ludwig Furmanski mit Sedwig Dejewski. 2. Tischler Johann Kamienski mit Sedwig Czizewski. 3. Schiffsgeliebte Johannes Matuszewski mit Agnes Znaniecki.



### Bekanntmachung.

Die Fischereiregulation in dem halben rechtsseitigen Weichselstrom von der Kaszjorek-Tropischer Grenze bis zur Drijschaft Schmoln und vorläufig der Steinort Forst soll für die Zeit vom 1. April 1897 ab auf 6 Jahre in folgenden Abschnitten öffentlich meistbietend verpachtet werden:

1. von der Kaszjorek-Tropischer Grenze bis zur Eisenbahnbrücke,
2. von der Eisenbahnbrücke bis zum oberen Ende der Korzeniec-Kämpfe,
3. vom oberen Ende der Korzeniec-Kämpfe bis zum Ende des Dorfes Gurske mit Ausschluß der sogenannten Ochsenkämpfe,
4. in den Grenzen der Drijschaft Schmoln,
5. in den Grenzen des Forstreviers Steinort.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf **Dienstag den 23. d. M. vormittags 11 Uhr** im Oberförster-Dienstzimmer des Rathhauses anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Bureau I des Rathhauses eingesehen werden können.

Für jede Theilnahme ist vom Meistbietenden sofort im Termin eine Kaution in Höhe des halbjährlichen Pachtgebotes zu hinterlegen.  
Thorn den 13. Februar 1897.

**Der Magistrat.**

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker, Kreis Thorn, Band XVII, Blatt 459, auf den Namen der Besitzer **Vincent und Christine geb. Ludwig-Dziwulski'schen** Eheleute eingetragene, in Mocker, Roggardenstraße 33, hinter den Häusern belegene Grundstück (Wohnhaus mit Hofraum) am **21. April 1897, vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,04 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,4176 Hektar zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.  
Thorn den 11. Februar 1897.

**Königliches Amtsgericht.**

**Prima Messina-Apfelzinen** per Dhd. 0,60—1,50 Mk. empfiehlt **Eduard Kohnert.**

### Die Lieferung von 370 Meter gußeiserne Normal-Gasröhren 300 mm Durchmesser u. die Faconstücke dazu soll vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Komtoir der Gasanstalt aus und werden auf Wunsch in Abschrift mitgetheilt. Angebote werden bis **6. März vormittags 11 Uhr** angenommen.  
Thorn den 13. Februar 1897.

**Der Magistrat.**

### Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Januar 1897 sind 10 Diebstähle, 2 Körperverletzungen, 3 Betrüge, 2 Einfangen von Singvögeln, 1 Widerstand gegen die Staatsgewalt zur Feststellung, ferner liebliche Dirnen in 40 Fällen, Obdachlose in 10 Fällen, Bettler in 11 Fällen, Trunkene in 9 Fällen, Personen wegen Straßenhandels und Unfugs in 9 Fällen, Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen in 27 Fällen, Personen zur Verbüßung von Schulstrafen in 7 Fällen zur Verurteilung gekommen.

1493 Fremde sind angemeldet. Als gebunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 vermittelte Damen-Uhrkette, 1 gelbmetallene Damen-Uhrkette, 1 goldener Ring mit schwarzem Stein und 10 Pf. baar, 1 silbernes Armband, 1 Portemonnaie mit 53 Pf., 1 russische Legitimationskarte, Sterbefassens-Quittungen für Lemke, 1 grüne Börse mit 10 Mk., 4 Muffs von Pelz, Krummer, Sammet, 1 Kinder-gummischuh, 1 Paar gestricke Fingerhandschuhe, 2 Taschmesser, 1 Schlüsselbund, 1 schwarzes gehäkeltes Kopftuch, 1 kleiner Entree Schlüssel, 1 schwarze Pelzmütze, 1 brauner Damen-Glacehandschuh, 1 Padet, enthaltend 2 Taillen und 1 Korsett, 1 Peitsche, 1 Stück graue Leinwand; von der Kgl. Staatsanwaltschaft eingeliefert: 52 Pf. Afferbat aus der Straffache contra Bogdanowicz; von dem königlichen Amtsgericht eingeliefert: 3 Küchenhandtücher, 9 Taschentücher, 1 Leinentuch, 1 Frauenhemde. Zugelassen 1 kleiner weißer Hund bei Engelhardt.

Die Verlierer bezw. Eigentümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.  
Thorn den 12. Februar 1897.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Wohnung.** 1. Etage, bestehend aus 4 Stub., 4 Stab., Ball., Küche, Speisekammer und Zubehör, für 550 Mk. zu vermieten **Grabenstraße 2.** (Bromberger Thor).

**Wohnung.** 1. Etage, bestehend aus 4 Stub., 4 Stab., Ball., Küche, Speisekammer und Zubehör, für 550 Mk. zu vermieten **Grabenstraße 2.** (Bromberger Thor).

### Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke Neulinum u. Schemlau der Oberförsterei Strembazno am

**Dienstag, 23. Februar 1897** von **vormittags 9 Uhr ab** im Gasthause des Herrn Fiessel zu Dameron.

Zum Verkauf in größeren Dosen kommen aus Fagen 115a: 280 Stück Kiefern-Bauhholz mit 420 Fm.

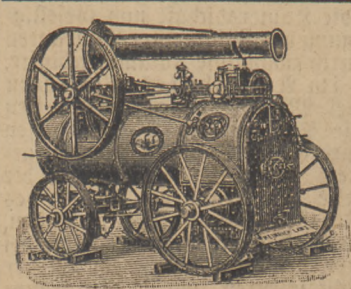
Zum Einzelverkauf kommen: 779 Stück Eichen-Nugenden mit 378,61 Fm., 18 Eichen-Stangen 1. u. 2. Klasse, 96 Nm. Eichen-Schichtungsholz, 9 Stk. Weißbuchen-Nugenden mit 143 Fm., 50 Nm. Weißbuchen-Schichtungsholz, 45 Stück Birken-Nugenden mit 14 Fm., 8 Birken-Stangen 1. Kl., 2 Stk. Aspen-Nugenden mit 0,78 Fm., 73 Stück Kiefern-Bauhholz mit 65,18 Fm., 158 Kiefern-Stangen 1. u. 2. Kl., 170 Nm. Kloben, 71 Nm. Knüppel, 594 Nm. Kiefern 2. Kl. verschiedener Holzarten und 225 Nm. Kiefern-Knüppel und 84 Nm. Kiefern 1. Kl. in Stangen.  
**Der Oberförster.**

### Geschenk!! Prämie!!

Ohne Einsatz, ohne Risiko kann jeder eine prachtvolle, fein vergoldete oder Silber-Nidel-Ancre-Demonteuruhr mit garantirt 2jähr. richtigem Gang so lange der Borrath reicht, erwerben, der folgende Sachen bloß um 6 Mk. verschreibt: Prachtvolle goldimitirte Kette (Preis 1,50 Mk.) eleganter Lederbeutel, garantirt echte Meerschaauspitze mit Bernstein (Werth über 3 Mk.), moderne Kravatte f. Nadel, hübsche Taschentücher mit Zubehör, ein Paar feine Manschettenknöpfe und ein schönes Taschenschreibzeug. Jeder Besteller erhält gleichzeitig die Uhr, die allein das Geld werth ist, gratis. Jedes Risiko ist deshalb ausgeschlossen, auch wird jederzeit das Geld dafür zurückgegeben. Nur wegen Massenvorraths so billig per Nachnahme; zollfrei erhältlich von der Uhrenfirma **Kessler, Wien 2/5, Wallensteinstr. 23 T.**

**Wohnung.** 1. Etage, bestehend aus 4 Stub., 4 Stab., Ball., Küche, Speisekammer und Zubehör, für 550 Mk. zu vermieten **Grabenstraße 2.** (Bromberger Thor).

Wasserdichtmachende schwedische **Stiefelschmiere**, gelb u. schwarz, in Schachteln à 50 u. 30 Pf. empfehlen **Anders & Co.**



**Locomobilen, Dampfmaschinen** von 2 bis 150 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfiehlt **Hodam & Ressler, Danzig,** Maschinenfabrik. General-Agenten von **Heinrich Lanz, Mannheim.**

**Jagd-Joppen, Haus-Joppen, Reise-Mäntel, Regen-Mäntel, Schlafrocke etc.** empfiehlt **B. Doliva, Thorn.** — **Artushof.**

Die **Bier-Niederlage in Culm** ist sofort von der **Weißbierbrauerei in Thorn** zu vergeben.

**Thorner Liedertafel.** **Dienstag: Hebungabend.** **Hôtel Museum.** **1 Phonographen** habe ich in meinem Lokal aufgestellt und steht derselbe dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung zur Verfügung.  
**A. Will.**

**Flaschen.** Gegen 6000 % Fortflaschen u. eine **Sorkmaschine** hat abgegeben die **Weißbier-Brauerei Thorn.**

**A. L. Mohr'sche FF-Margarine** im Geschmack und Nährwerth gleich guter Butter empfiehlt **Moritz Kaliski, Elisabethstraße.**

**Wer leih billig zwei Damen-Masken?** große, schlanke Figur. Offerten unter **A. H.** an die Expedition der „Thorner Presse“ erbeten.  
**Slavierunterricht** wird billig erteilt **Elisabethstr. 16, 1.**

**Schleunigst gesucht,** auch an d. H. Ort sol. Herren zum Verkauf v. Cigarren f. e. 1. Hambg. Danz an Witthe, Hotels zc. Vergütig. M. 125 pro Monat od. hohe Prob. Off. u. M. E. 202 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.

**Tüchtige Bantischler** finden dauernde Beschäftigung. **Houtermans & Walter.**

**Ein junges Mädchen** aus achtbarer Familie sucht Stellung in feinem Hause als Stütze der Hausfrau. Zu erf. in der Exped. d. Bta.  
**Ein erwachsenes Kinder-mädchen** v. sof. gesucht. Wo, sagt d. Exp. d. Bta.

**Chorn-Schützenhaus.** **Dienstag den 16. und Mittwoch den 17. Februar cr.** abends 8 Uhr: **Robert Johannes-Abend.**

Festprogramm des am 4. und 5. Oktober 1896 in Königsberg gefeierten 25jährigen Bühnen-jubiläums. Nummerirte Sperrliste à 1 Mk., Stehplätze à 60 Pf. sind vorher in Herrn Duszynski's Zigarrenhandlung zu haben. **An der Abendkasse:** 1,25 Mk. — 75 Pf. — Kinder resp. Schülerbillets à 50 Pf.  
**Robert Johannes.**

**Oratorium.** **Mittwoch den 17. d. Mts.** **8 Uhr abends im Victoria-Saal:** Ausführung des Oratorium

**Die heilige Elisabeth** von H. F. Müller zum Besten der hiesigen **grauen Schwestern.** **Preise:** 1. Platz 1,25 Mk., 2. und Seitenplatz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. **Billets** sind vorher zu haben in der Buchhandlung von **A. Matthesius, Markt**, und an der **Abendkasse.** **Kasseneröffnung 7 Uhr.** Um recht zahlreichen Besuch bittet **das Comité.**

**3 Zimmer** u. Zubehör, 255 Mk., **Brombergerstr. 104.**

**2 Zimmer** u. Zubehör, 180 Mk., **Brombergerstr. 106.**

**Eine Stube** für einzelnstehende Person ist von sof. oder 1. März zu **vermieten.** Preis 7 Mk. mtl. Zu erf. **Zuchmacherstr. 11** bei **Peltz.**

**2 möbl. Zimmer** zum 1. März gesucht. **Waldrige Df. u. Z. W.** an die Exped. d. Bta.

**Die Gewinnliste** der Kieler Gelotterie ist eingetroffen und einzusehen in der **Expedition der „Thorner Presse“**

Leinenhaus  
**M. Chlebowski**  
**Thorn,**  
22 Breitestrasse 22.

---

Ausstattungs-  
**Magazin.**

Der diesjährige, jährlich nur einmal stattfindende  
**große**  
**Inventur-Ausverkauf**  
beginnt  
**Montag den 15. und dauert bis Freitag den 19. d. M.**  
abends 8 Uhr.

Zum Verkauf gelangen zu außergewöhnlichen billigen, aber streng festen Preisen und nur gegen Baarzahlung:

**Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche**, die theils durch Ausliegen im Schaufenster oder am Lager unsauber geworden ist, theils von Bestellungen zurückblieb oder sonst für den regulären Verkauf unbrauchbar wurde, einzelne weiße **Tischzeuge** (für 6, 8 und 12 Personen), **Servietten, Handtücher, bunte Abend-Gedecke und Kaffeedecken** älterer Muster, zurückgesetzte **Wirtschaftswäsche**, diverse **Taschentücher**, halbe und ganze **Duende**, riesige Mengen der durch die Konfektion und den Verkauf angesammelten Reste in **Leinen, Hemdentüchern, Negligéstoffen**, weißen und bunten **Parchenten**, eine große Anzahl von weißen **Damast-Bezügen** (seltene Gelegenheit), fertige **Zulett- und Züchen-Garnituren**, sämtliche **Winter-Tripotagen** für Damen, Herren und Kinder (Hemden, Jacken, Bein-kleider, Strümpfe, Socken), alle vorjährigen Muster in gedruckten **Kattunen** und **Battisten**, ältere **Façons Kravatten** zu enorm billigen Preisen, **Matinés, Morgenröde, Jupons, Blousen** und **Kinderkleidchen** vergangener Saison, ältere zurückgesetzte und schadhafte gewordene **Gardinen, Tischdecken** zc. zc.

**Eine hervorragende Gelegenheit zur Completierung von Braut-Ausstattungen**

bietet sich dadurch, daß eine große Anzahl ausrangirter Modelle eleganter **Damenhemden, Nachthemden, Frisirmäntel, Matinés, Negligéjacken, Beinkleider** sowie elegante **Riffen, Converts** zc. zc. zum Verkauf gestellt sind und zum Theil weit unter dem Selbstkostenpreise abgegeben werden.

Im Allgemeinen gelangen sowohl in fertigen Stücken wie in Stoffen nur Qualitäten zum Verkauf, bei denen ich sicher bin, mir die Zufriedenheit und das Vertrauen eines verehrten Publikums auch in Zukunft zu bewahren.

Hochachtungsvoll  
**M. Chlebowski.**

Des starken Andranges wegen wird gebeten, die Stunden von 1—3 Uhr zum Einkauf nicht wählen zu wollen.



Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

32. Sitzung am 13. Februar 1897. 11 Uhr. Am Regierungstische: Minister v. d. Recke. Das Haus fest die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern beim Kapitel „Landgendarmarie“ fort.

Abg. v. Riepenhausen (kons.) verlangt eine Vervielfachung der Gendarmen. Geheimer Regierungsrath v. Sollenauer weist darauf hin, daß eine solche 1891 stattgefunden habe und daß im gegenwärtigen Etat die Distriktsoffiziere Gehaltserhöhungen erhielten.

Abg. Mooren (Ctr.) findet, daß die Jagdscheinkontrolle zu Belästigungen führe. Die Abgg. v. Vockelberg (kons.), Meyer-Niemslöh (Ctr.), v. Tschoppe (freikons.), Graf v. Bernstorff (freikons.), Hausmann (natlib.) und Schaffner (natlib.) befürworten ebenfalls, die Gendarmarie in Rücksicht auf den schweren Dienst aufzubessern, und erörtern die Erbschaftsteuer.

Der Minister Freiherr v. d. Recke dankt den Rednern für das Interesse an der Gendarmarie; die Staatsregierung sympathisire mit dieser Hochschätzung für das vorzügliche Korps vollständig und werde gern einer erneuten Prüfung darüber, wie dessen Besätze weiter aufzubessern seien, nabestreten. Die Jagdscheinkontrolle habe in den ersten Jahren im Interesse der Durchführung des Gesetzes streng gehandhabt werden müssen.

Abg. Fischer (kons.) empfiehlt, die Gendarmen mit Fahrzwecken zu versehen. Geheimer Regierungsrath v. Sollenauer erwidert, daß dieser Vorschlag geprüft werden solle. Der Mangel an Ersatz sei nicht auf die Gehaltsverhältnisse, sondern daraus zurückzuführen, daß den Militärämtern zahlreich bequemere Dienststellen offen ständen; doch sei bisher über das Ersatzmaterial nicht zu klagen. Die Errichtung einer Gendarmerschule werde erwogen.

Abg. Reimnitz (natlib.) befürwortet, die öffentlichen Tanzlokale nicht allzu sehr zu beschränken. Abg. Kirsch (Ctr.) spricht dagegen, ebenso der Abg. Kicker (frei. Ver.), welcher außerdem die missbräuchliche Benutzung von Gendarmen als politische Werkzeuge tadelt.

Der Titel „Zu geheimen Ausgaben im Interesse der Polizei“ beantragt Abg. Kicker (frei. Ver.) angesichts der bei der politischen Polizei vorgekommenen Mißgriffe an die Budgetkommission zurückzuverweisen, damit dort über die Verwendung der Fonds eingehend Nachenschaft abgeleget werde.

Der Minister widerpricht diesem Antrage, der durch den Zweck dieses Fonds, ein geheimes zu sein, vollständig ausgeschlossen sei. Die Abgg. Graf zu Limburg-Sturum (kons.) und Sattler (natlib.) erklären sich ebenfalls dagegen; die Abgg. Kirsch und Janßen (Ctr.) verlangen eine allgemeine Erklärung des Ministers über die Verwendung der Fonds.

Der Antrag Kicker wird abgelehnt. Die Titel „Zu Bräunien für die Ermittlung von Verbrechen“ und „Zu außerordentlichen Remunerationen“ beantragt Abg. Broemel (frei. Ver.), an die Budgetkommission zurückzuverweisen, da die Leistungen der Berliner Kriminalpolizei mangelhaft seien; die Beamten müßten besser vorbereitet und besser bezahlt werden. Der Minister erklärt den Antrag für zwecklos und verweist auf seine frühere Erklärung, wonach die Sachverständigenkommission zur Prüfung einer Reorganisation der Kriminalpolizei in voller Arbeit sei und dabei auch die Vorbildung wie die Gehaltsfrage eine Rolle spielen.

Abg. Sattler (natlib.) erachtet es für notwendig, die Kriminalbeamten besser zu stellen. Der Antrag Broemel wird abgelehnt. Beim Kapitel „Strafanstaltsverwaltung“ bespricht sich Abg. Dauzenberg (Ctr.), daß der Oberpräsident der vorwiegend katholischen Rheinprovinz die Zuziehung von katholischen Geistlichen zum Amt der Waisenväter in verlesender Weise verringere.

Abg. Brütt (freikons.) tritt für Unterstellung sämtlicher Gefängnisse unter das Ministerium des Innern ein. Der Minister erwidert, daß dieser Wunsch, wenn auch nicht in aller nächster, so doch in absehbarer Zeit erfüllt werden würde, und weist den Angriff des Abg. Dauzenberg gegen den hochverehrten Oberpräsidenten der Rheinprovinz zurück. Wenn dieser von einer Maßregel abgerathen habe, so sei dies nicht aus prinzipieller Abneigung, sondern in Würdigung eines besonderen Verhältnisses geschehen. Uebrigens sei es nicht lokal, einen vertraulichen Bericht zum Gegenstand öffentlicher Anklage zu machen.

Abg. Dauzenberg (Ctr.) verwahrt sich gegen diesen Vorwurf; er habe sich an unwidersprochen gebliebene Zeitungsberichte gehalten. Bei dem Titel „Dispositionsfonds“ hemangelt Abg. Schmidt-Barburg (Ctr.), daß katholische Vereine zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene gegen die evangelischen bei den Unterstellungen zu kurz gekommen seien. Geheimer Oberregierungsrath Lindig theilt auf Verlangen des Redners mit, daß im vergangenen Jahre insgesamt an solchen Unterstellungen 7800 Mf. gezahlt worden seien, davon an vier katholische Vereine 2500 Mf.

Geheimer Oberregierungsrath Krohne weist darauf hin, daß früher katholische Vereine nur aus dem Grunde nicht bedacht worden seien, weil sie keine gewollt hätten, und daß die Unterstellungen ganz objektiv, lediglich nach dem Prinzip des Bedürfnisses vertheilt würden. Der Abg. Dasbach (Ctr.) zweifelt die Wahrheit der Parität in diesem Falle an, während die Abgg. v. Ehner (natlib.) und Lückhoff (frei.) sie bestätigen.

Bei dem Kapitel der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben macht Abg. Mooren (Ctr.) die Ausweisung, daß in der Rheinprovinz

die Ersatzbauten von Kantongefängnissen nicht gefördert würden.

Geheimer Oberregierungsrath Krohne erläutert, daß ein langsames Fortschreiten durch die Finanzlage begründet sei, übrigens dienen diese Gefängnisse nur für Unterbildungs- und Polizeigefangene, und es empfehle sich, die Strafanklagen in den großen Gefängnissen unterzubringen.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Erste Lesung der Gesetzentwürfe, betreffend Aenderung jagdrechtlicher Bestimmungen und betr. Aenderung des Gesetzes zur Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Staatsbeamten; Lesung des Justizetat.

Deutscher Reichstag.

175. Sitzung am 13. Februar 1. Uhr.

Die Beratung des Militäretats wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Förster (dtshjos. Rep.) spricht sich dahin aus, daß er bezüglich der Militärtrafprozessreform und der Soldatenmißhandlungen volles Vertrauen zur Militärverwaltung habe. Die Duellverordnung halte er nur für eine Abschlagszahlung.

Die weiteren Bemerkungen des Redners über die von der Militärverwaltung der Privatindustrie und Landwirtschaft gemachte Konkurrenz werden vom Direktor des Militärökonomie departements Generalmajor Frhrn. von Gemmingen richtig gestellt.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.) beklagt das Anwachsen des Pensionsfonds und wünscht ein langsameres Tempo bei Pensionierung von Offizieren. Die allerhöchste Kabinetsordre über die militärischen Ehrengerichte sei keine ausreichende Erfüllung der gerechtfertigten Erwartungen. Unverständlich sei es, daß dem Lieutenant v. Bräsewich mildere Umstände zubilligt seien.

Abg. Feus (sozdem.) beklagt die Vorkottung von Lokalen durch die Militärbehörden und die Behandlung der Sozialdemokraten durch militärische Vorgesetzte, stellt den Kirchenbesuch der Soldaten als überflüssig hin und tritt für die Militärstrafprozessreform ein.

Abg. Graf von Koon (kons.) hat das Vertrauen, daß die allerhöchste Kabinetsordre vom 1. Januar d. Js. ausgeführt werden wird, erklärt die Pensionierung von Offizieren für ein Recht des obersten Kriegsherrn und wünscht, daß die Armee, die das größte Hinderniß gegen die Sozialdemokratie bilde, stets denselben Geist bewahren möge. Dann tritt er für Aufhebung der Lage der Zahlmeister und Militärgewaltigen ein und wünscht beschleunigte Zahlung der Wandverfuhrkosten.

Kriegsminister v. Soller tritt den Ausführungen der Abg. Lieber und Feus entgegen und verweist auf die Verhandlungen des Gothaer Parteitages, um die Höhe der sittlichen Anschauungen der Sozialdemokratie und der Internationalität zu kennzeichnen.

Abg. Haffe (natlib.) weist eine Aeußerung des englischen Staatssekretärs des Krieges, daß die englische Armee keine Rekruten bekommen würde, wenn sie einer Sklaverei wie die deutschen Rekruten unterworfen werden sollten, als eine Unverschämtheit und Lächerlichkeit zurück.

Abgeordneter Frhr. von Stumm (Reichsp.) dankt dem Kriegsminister für die Nachdrücklichkeit, mit der er den sozialdemokratischen Ansprüchen entgegengetreten sei, und tritt nun ebenfalls den sozialdemokratischen Rednern entschieden entgegen. Das Eindringen sozialdemokratischer Ideen in die Armee müsse mit allen Mitteln verhindert und bekämpft werden.

Abg. v. Polmar (sozdem.) fordert in längeren Ausführungen vollständige Rechtsleichheit für die Sozialdemokraten auch im Heere und wendet sich gegen die die Sozialdemokratie betreffenden Ausführungen des Kriegsministers.

General-Auditeur Jypenbach stellt verschiedene Militärgerichtsurtheile betreffende sozialdemokratische Ausführungen richtig.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung.

Provinzialnachrichten.

Culm, 13. Februar. (Theater.) Der hier seit Jahren das beste Renommee genießende Theaterdirektor Herr Verthold aus Thorn beabsichtigt vom ersten Pfingstfesttage an auf die Dauer von vier Wochen im Kaiser Wilhelm-Schlösschen Vorstellungen zu geben. Einige Monate später, und zwar im Oktober, will Herr Hofschaupieler Wolhoff die Rolle aus Anstadt mit seiner, aus den besten Kräften bestehenden Gesellschaft hier gleichfalls Vorstellungen geben.

Culm, 14. Februar. (Verschiedenes.) Herr Postsekretär Stod ist vom 1. April als Postmeister nach Culmsberg und Herr Postsekretär Wegner als Ober-Postsekretär nach Posen veretzt. Gestern feierte der Schützenverein, Winrich von Rindrode in der deutschen Reichshalle sein Winterfest, bestehend in Konzert, humoristischen Vorträgen und Tanz. Unter den auf dem Gehöft des Kaufmanns Wolff untergebrachten Kindern ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das genannte Gehöft ist infolge dessen polizeilich gesperrt. In den letzten Jahren hatte das Hengstmaterial der Beschäftigten Bodwig die Besitzer nicht befriedigt. Sie zogen es vielfach vor, ihre Stuten auf weiter gelegenen Stationen bezw. von Privatpächtern decken zu lassen. Auf mehrfache Vorstellungen hin sind die neu eingetrossenen Hengste nach Wunsch ausgefallen; auch hat die Geschäftsleitung zu Marienwerder das Deegeld ermäßigt. Herr Geschäftsleiter v. Schorlemer wird diesen Donnerstag in Bodwig anwesend sein, sich Stutenmaterial vorführen lassen und im Anschlusse hieran über Herdebezug einen Vortrag halten.

Verent, 12. Februar. (Der Fall einer Fäudung mit fettenen Schwierigkeiten) kam gestern hier vor. Der Gerichtsvollzieher Krüger hatte bei der hier wohnenden Familie Gendernal auf Grund

einer schleimigen Arrestverfügung des Amtsgerichts eine Pfändung vorzunehmen, bei welcher auch den zur Hilfe gezogenen Polizeibeamten und zwei Gendarmen ein derartiger Widerstand entgegengesetzt wurde, daß die Polizei mit blanker Klinge einhauen mußte, um den Widerstand zu brechen. Die Familie Gendernal schlug mit Stöcken und anderen Werkzeugen auf die Vollstrecker des Gesetzes ein, so daß sich schließlich eine förmliche Schlächt entspann.

Pelplin, 12. Februar. (Kaiserliches Gnadengeschenk.) Eine große Freude ist den evangelischen Bewohnern unseres Ortes bereitet worden. Der Kaiser hat zu den Kosten der Einrichtung eines Betstalles in dem Gebäude der evangel. Privatschule ein Gnadengeschenk von 5000 Mf. bewilligt. Hiermit ist der Bau, welcher vor zwei Jahren ohne jegliche Mittel aufgeführt wurde und einschließlich des Bauplatzes 16 000 Mf. gekostet hat, bis auf den letzten Heller bezahlt.

Inowrazlaw, 13. Februar. (Die Beerdigung des Rittergutsbesizers und Premier-Lieutenants a. D. Timm) auf Dziewa und Głogowo ist in Bromberg unter großer Theilnehmung erfolgt. Zahlreiche Freunde, Kameraden und Bekannte des Verstorbenen, die schon an der Leichenfeier in Dziewa theilgenommen hatten, waren auch hier wieder erschienen, um dem Verbliebenen die letzte Ehre zu erweisen. Nach einer kurzen Feier an dem mit Kränzen und Blumen reich geschmückten Sarge in der Leichenhalle erfolgte unter den Klängen eines Trauermarsches die Ueberführung nach dem Familienbegräbnißplatz. Dem langen Trauerzuge voraus schritten die Landwehrvereine von Bromberg, Schleusenan und Kruschwitz; der letztere Verein, der in dem Verstorbenen seinen langjährigen Vorsitzenden betrauert, war vollzählig zu der Feier erschienen. Als der Sarg in die Gruft gesenkt wurde, gaben die Krieger als letzten Gruß für den dahingeschiedenen Kameraden drei Salven ab. Die Beerdigungsfeier erreichte gegen 4 Uhr ihr Ende.

Schulitz, 12. Februar. (Feier des 100 jährigen Geburtstages Wilhelms I.) Zu der gestern Abend unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Teller bei Jordan abgehaltenen Besprechung der Vorstände der Vereine zc. wurde bezüglich der Feier des 100 jährigen Geburtstages Wilhelms I. folgendes beschlossen: Sonntag den 21. März vormittags findet gemeinsamer Kirchgang des Kriegervereins und der Feuerwehr, abends ein Kommerz bei E. Krüger statt. Am 22. soll abends ein Fackelzug von allen Vereinen veranstaltet werden. Der Kriegerverein feiert dann bei Aug. Krüger, die Zimung bei Ernst Krüger weiter, wo Aufführungen zc. und zum Schluß Tanz stattfinden. Die anderen Vereine werden am 23. das Fest durch Gesänge, Vorstellungen, Festreden und Tanz feiern. Allgemeine Illumination soll am 22. stattfinden.

Stolp i. Pom., 13. Februar. (Verurtheilung wegen Herausforderung zum Duell.) Wegen Herausforderung des Eriten Staatsanwalts Setzgaß zum Duell) wurde der Rechtsanwält Zielesch zu drei Monaten Festung, Mittmeister a. D. Puttkamer wegen Kartelltragens zu einer Woche Festungshaft verurtheilt. Der Grund zum Duell war, daß der Staatsanwalt die Erklärung verweigerte, er habe in einer Strafsache wegen Erpressung mit einer gewissen Aeußerung nicht Zielesch, der dabei Bertheiliger war, persönlich gemeint. Der Staatsanwalt hatte die Herausforderung abgelehnt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Februar 1897.

(Personalien.) Der Referendar Hermann Lewinsky aus Br. Stargard ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Der Rechtskandidat Winfried Hehne aus Thorn ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Briesen zur Beschäftigung überwiesen.

(Militärische Hilfe bei Hochwassergefahren.) Se. Majestät der Kaiser hat die General-Kommandos angewiesen, die Pionier-Bataillone bereit zu halten und sich mit den Oberpräsidenten in Verbindung zu setzen, um bei etwa eintretenden Hochwassergefahren sofort Hilfe zu leisten. An den Garnisonorten der Pionier-Bataillone sind zur Beförderung der Kommandos bis auf weiteres Sonderzüge bereit zu halten, die bei Eintritt einer Gefahr unverzüglich nach den in Frage kommenden Orten abzuhängen sind. Die Eisenbahndirektion Berlin hat außerdem Anweisung erhalten, einen kaiserlichen Sonderzug unverzüglich auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin bereit zu halten, da der Kaiser die Absicht hat, eintretenden Falles in kürzester Frist nach dem Orte der Gefahr abzureisen. Zur sofortigen Beförderung der in Thorn stehenden Pioniere nach den Hochwassergefahren ausgehetzten Orten der Provinz Westpreußen hat die Eisenbahndirektion Bromberg einen Sonderzug auf dem Bahnhof zu Thorn bereit zu halten. Die Bahnhofsvorstände der in Frage kommenden Stationen sind besonders angewiesen, für eine schnelle und sichere Weiterführung dieser Sonderzüge, welche den Vorrang vor allen Güterzügen haben und durch letztere in ihrem Laufe nicht verzögert werden dürfen, Sorge zu tragen.

(Neues aus dem Entwurf des städtischen Haupt-Haushaltsplans pro 1897/98.) Unter den auf zusammen 812 900 Mf. veranschlagten Ausgaben befinden sich Mehraufträge gegen das Vorjahr im Gesamtbetrage von 33 655 Mf. Da aber denselben Minderansätze von zusammen 16 455 Mf. gegenüberstehen, stellt sich der Mehrbedarf für das neue Verwaltungsjahr nur auf 17 200 Mf. Die im Titel 1 angeführten Ausgaben für allgemeine Verwaltungskosten einschließlich Besoldung für Nebenämter, Pensionen, Unterstützungen, Wittwen- und Waisengelder und der sachlichen Ausgaben zum Geschäftsbetriebe des Magistrats bewegen sich im großen und ganzen im bisherigen Rahmen. Für Beleuchtungsmaterialien sind 500 Mf. mehr, also 3000 Mf. angezählt. Die Kreislasten steigern sich, wie schon

angegeben, wieder um 10 000 Mf. Im Titel 4 „Unterhaltung der Rammereigebäude, Straßen zc.“ sind zur Unterhaltung der Chauveen 34 000 Mf. eingestellt, nämlich für die Bromberger Straße 5000 Mf., für die Graudenzer 6000 Mf., für die Culmer 7000 und für die Löffmiger 14 000 Mf. Ferner zur Unterhaltung des Rathhauses 300 Mf. mehr, also 1300 Mf., zur Straßenpflanzung 15 000 Mf. und für Abführung der Regen- und Schmutzwässer von den Straßen und Plätzen der Stadt durch die Straßenkanäle 41 220 Mf. Letzterer Posten war im Vorjahre um 5980 Mf. höher. Mit Rücksicht auf die vielen bereitzustellenden Repflasterungen werden im Titel 5 zu außerordentlichen Bauten wieder 15 000 Mf. verlangt. Neu eingestellt sind noch 250 Mf. zur Beschaffung von neuen Straßenschildern und Posten auf der Wilhelmstadt. Im Titel 6 „zu polizeilichen Zwecken“ stehen für Straßenbeleuchtung 23 000 Mf., für Abfuhr des Rebrichts 9240 Mf., für Wasser zu Feuerlöschzwecken 10 000 Mf. und für die Feuerwache 2400 Mf. Zur Unterhaltung der Feuerlöschgeräte werden 400 Mf. mehr, also 2000 Mf. verlangt. Die Ausgaben für die Armenpflege (Tit. 7) steigern sich von 64 666 Mf. auf 67 471 Mf. Davon sind 26 000 Mf. (1000 Mf. mehr) zu laufenden ordentlichen Unterweisungen an Ortsarme bestimmt; auch liegen hierin die Zuschüsse für das Krankenhaus mit 11 300 Mf. (mehr 1300 Mf.), Siechenhaus mit 8650 Mf., Kinderheim mit 9910 Mf. (weniger 760 Mf.) und Waisenhaus mit 1313 Mf. Zur Unterbringung von Epileptischen zc. außerhalb werden 700 Mf. mehr, also 3700 Mf. gefordert und die Beihilfe für die Kleinkinder-Verwahranstalt wird von 240 auf 900 Mf. erhöht. Titel 8 „für Kultus und Unterricht, Wissenschaft und Gewerbe“ erhöht sich von 161 536 Mf. auf 165 073 Mf., worin der Zuschuß für die städtischen Schulen mit 141 218 Mf. (mehr 1866 Mf.) enthalten ist. Neu eingestellt sind hier 1600 Mf. für Feuerversicherung der Kirchen- und Pfarrgebäude (Patronatsantheil). In Titel 11 „sonstige Ausgaben“ ermäßigt sich der Zuschuß zum Ursprungsbeitrag von 10 775 Mf. auf 9450 Mf. Von den Einnahmen erwähnen wir die Ueberschüsse aus der Forst mit 35 000 Mf., der Gasanstalt mit 75 000 Mf., der Ueberschüsse aus dem Verkauf der Ziegel mit 2800 Mf.; ferner Mieths- und Pachterträge vom Grundbesitz 53 595 Mf. und aus umbringenden Rechten 46 535 Mf. Unter letzterem Posten sind 6630 Mf. Marktstandsgeld und 25 384 Mf. Pachtertrag für die vier städtischen Chamfegeldbestellen. Bezüglich der indirekten Gemeindeeinnahmen sind mäßige Erhöhungen angenommen, nämlich: Biersteuer um 2000 Mf. auf 20 000 Mf., Hundesteuer um 200 Mf. auf 3500 Mf., Luftarbeitssteuer um 200 Mf. auf 3000 Mf. Die direkten Gemeindeeinnahmen dürfen, da vom laufenden Verwaltungsjahre 17 000 Mf. Bestand als Einnahme vorgezogen werden kann, nicht erhöht werden; es werden, wie im Vorjahre, 392 060 Mf. verlangt, welche durch Zuschläge zur Staatseinkommen-, Gebäude-, Grund- und Gewerbesteuer aufzubringen sind.

Mannigfaltiges.

(Verhafteter Debrand.) In Berlin wurde am Freitag der Brauereidirektor Leopold Oberländer aus Frankfurt a. M., welcher 60 000 Mark unterschlagen hat, verhaftet. Bei ihm wurden 200 Mf. vorgefunden.

(Großer Gelddiebstahl.) In Dortmund ist der Hausburche Heinrich Dweck, der seinem Prinzipal, dem Papierfabrikanten Gebensleben, 10 000 Mark aus dem Geldschrank gestohlen hat, flüchtig geworden.

(Unter dem Verdacht, ihre Männer vergiftet zu haben, sollen in der Ortschaft Ziebel bei Temesvar nach Privatmeldungen 18 Bäuerinnen verhaftet worden sein.

(Ueber den Selbstmord) des Oberjägermeisters des Kaisers von Oesterreich wird aus Wien noch berichtet: Großes Aufsehen und Theilnahme erweckt die Kunde, daß Heinrich Graf Wolkenstein-Trostburg, Oberjägermeister des Kaisers, Selbstmord verübt hat. Der Graf, 1841 geboren, ist der zweitjüngste Bruder des jetzigen österreichischen Botschafters in Paris; er stand seit seiner Jugend im Dienst um die Person des Monarchen. Freitag Morgen wurde der Graf von seinem Diener im Arbeitszimmer am Boden liegend tot aufgefunden; der Graf hatte sich mittelst einer Pistole in den Kopf geschossen. Der Schädel war zertrümmert. Das Gehirn war über den Fußboden und den Schreibtisch verstreut; das Motiv zu dem Selbstmord ist unbekannt. Der Graf war in der letzten Zeit sehr nervös; er war unverheirathet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

Berlin, 13. Februar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4128 Kinder, 9273 Schweine, 1267 Kälber, 7536 Hammel. Das Rindergeflücht wickelte sich langsam ab, nur schwere, feine, junge Ochsen von etwa 7 Zentner Fleischgewicht wurden schneller aus dem Markt entnommen; es bleibt etwas Ueberbestand. 1. 54-58, extra feine auch darüber; 2. 47-52, 3. 41-45, 4. 35-40 Mf. pro 100 Pfund Fleischgewicht. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht geräumt. 1. 51 bis 52, ausgehakte Posten darüber, 2. 40-50, 3. 46-48 Mf. pro 100 Pfund mit 20 Pct. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. Es wird kaum ausverkauft werden. 1. 55-85, ausgehakte Waare darüber, 2. 47-53, 3. 40-45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Am Sammelmarkt war der Geschäftsgang ruhig. Es wird ziemlich geräumt. 1. 44-46, Lämmer bis 50, 2. 40-42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken W. H. Mielek, Frankfurt a./M.



Die Lieferung von  
**40 000 Ztr. prima englischen  
Gaskohlen**

für unsere Gasanstalt ist an einen geeigneten Unternehmer zu vergeben.  
Die Bedingungen liegen im Komtoir der Gasanstalt aus. Abschrift davon wird auf Wunsch zugelandet. Schriftliche Angebote werden bis **27. Februar vormittags 11 Uhr** daselbst entgegen genommen.

Thorn den 9. Februar 1897.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Am Samstag den 20. d. Mts. sollen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung an Ort und Stelle verkauft werden:

1. Um 9 Uhr vormittags in der Mehlentstraße (gegenüber dem Holzplatz von Houtermans und Walter): ca. 10 Stück abständiger Birken.
2. Von 9 1/2 Uhr ab im Ziegelei-gasthause: eine größere Anzahl von meist starken Bappeln, sowie von Erlen - Stammabschnitten (Ausholz) aus dem Ziegelei-Wäldchen und der Ziegelei-Kämpfe.
3. Von ca. 11 1/2 Uhr ab an der Hilfsförsterei: Kiefern - Kloben, Stranchhäfen und Stubben.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Hilfsförster Neipert - Thorn Forsthaus - wird die etwa gewünschte Auskunft vorher ertheilen.

Thorn den 9. Februar 1897.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

In den Bäderbergen soll gegenüber dem Siechenhause an der verlängerten Schulstraße eine zur Erbauung eines Festungsgefängnisses verkaufte ca. 2 ha große Parzelle abgeholzt werden.  
Der Holzbestand soll zur Selbstwerbung durch den Käufer stehend in einem Lose im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen können im Bureau I des Rathhauses eingesehen oder von demselben gegen Einzahlung von 0,50 M. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Der Hilfsförster Neipert ist angewiesen, Kaufstüften die Grenzen der Parzelle vorher anzuweisen.

Angebote mit entsprechender Aufschrift und der Versicherung, daß Bieter sich den Bedingungen unterwirft, sind verschlossen bis Montag den 22. Februar d. J. bei uns einzureichen. Die Eröffnung und Feststellung erfolgt am Dienstag den 23. d. Mts. vormittags 12 Uhr auf dem Oberförster - Dienstzimmer in Gegenwart etwa erschienenen Bieter.

Der Meistbietende hat im Termin oder unmittelbar nach demselben eine Kaution von 50 M. zu hinterlegen.  
Thorn den 10. Februar 1897.  
**Der Magistrat.**

**Koks**

verkauft unsere Gasanstalt bis auf weiteres mit

**90 Pf. den Ztr.**

Auf Wunsch wird derselbe gegen eine Vergütung von 10 Pf. für den Ztr. innerhalb der Stadt und 15 Pf. nach den Vorstädten ins Haus gebracht  
**Der Magistrat.**

**Reddaway  
Patent-  
Treibriemen**

sind nur echt, wenn mit dieser Schutzmarke versehen:



General-Vertreter:  
**Adolph Schreier**  
Inhaber: **S. Schreiber**  
in Nowrazlaw.

**Die Bau- und Kunstglaserie von  
Emil Hell, Breitestr. 4,**  
Eingang durch den Silberladen,  
empfiehlt  
**zu sehr billigen Preisen:**

Verglasung v. Neubauten, Schaufenstern, Glasdächern u. s. w. Reparaturen von Fensterreihen. Einrahmung von Bildern und Spiegeln. Ferner ihr großes Lager in fertig gerahmten Bildern, Bilder-rahmen, Spiegeln, Photographie-ständern, Hausregalen und sonstigen Artikeln, zu Gelegenheits-Geschenken geeignet. Alle Sorten Fensterglas, Spiegelglas, Bohrglas, Glas-Dachplatten, Glas-Mauersteine, Glasdiamanten etc.

**Oefen, Fenster, Thüren**  
sowie

**2 Schaufenster**

sind vom Abbruch des Hauses **Sternberg, Breitestraße**, zu verkaufen. Näheres auf der Baustelle.

**Radlofen.** Ein gut erhalt. Ofen, mittelgroß, zu verkaufen  
**R. Fischer.**  
Culmer Chaussee bei

**Kein Schein-, sondern reeller  
Ausverkauf!**

Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in **Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- u. Japan-Waaren, ebenso Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken, Hänge- u. Tischlampen zu ganz besonders billigen Preisen aus.**

Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther **Gegenheits-Geschenke** und praktischer Gegenstände.

Für Vereine grosse Auswahl von Preisen!

Um gütigen Zuspruch bittet

**J. Kozlowski, Breitestr. 35.**



**Schneenetze, Schlittendecken, Reisedecken, Schlafdecken, R.D.C. Pferddecken**  
empfehlen die Tuchhandlung  
**Carl Mallon, Thorn, Altstadtischer Markt 23.**

In sauberster Ausführung liefert  
**schnell und billig:**

**Visitenkarten,  
Einladungskarten,  
Gratulationskarten,  
Geburts-,  
Verlobungs- u.  
Vermählungsanzeigen**

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Gemüth mangelhafter, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

**Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, äbenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.**

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie: **Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Fortaderstystem (Hämorrhoidal-Leiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,**

**Entkräftung** sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsvorstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und beschafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 u. 1,75 M. in Thorn, Mocker, Argentan, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culme, Briesen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg u. s. w. in den Apotheken.

Auch verleiht die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82“**, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Behandlungsart sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebercheniant 150,0, Kirschfl. 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurz, amerikan. Krautwurz, Engstammwurz, Rotmüswurz aa 10,0.

**Strohüte**

werden zum Waschen und Modernisiren angenommen. Die neuesten Fagons liegen bereits zur Ansicht.

**Ludwig Leiser,**  
Breitestraße 41.

**Schering's Pepsin-Essenz**

nach Vorchrift vom Geh. Rath Professor Dr. D. Siebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverstopfung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Kindern zu empfehlen, die infolge **Blutschwäche, Sotterie** und ähnlicher Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden. Preis 1/2 M., 3 M., 1/2 M. 1,50 M.

**Schering's Grüne Apotheke,** Berlin N., Chaussee-Strasse 19.  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.  
Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Essenz.**

Zu Thorn erhältlich in sämtlichen Apotheken, Thorn-Moder: Schwanen-Apotheke.

**L. Bock, Thorn,**

**Baugeschäft und Baumaterialienhandlung,**  
empfiehlt sich zur  
**Ausführung sämtlicher vorkommenden  
Bauarbeiten,**

Anfertigung von  
Zeichnungen, Kostenaufschlägen, Gutachten, Taxen,  
sowie  
zur Lieferung von Bauholz, Bohlen, Bretter, Latten, Kalk, Cement, Gyps, Rohrgewebe, Pappe, Theer, Thonrohre, Thonfliesen, Chamott-  
fliesen und Steinen etc. etc.  
**zu soliden Preisen.**

**Alleinvertretung** im Kreise Thorn für **Kopp'sche  
Decken** (gerade, moiré mit Fußboden  
ohne Holzunterlage).  
**Vertretung und Niederlage  
der prämi. Gypsdiele von M. & O. Mack.**  
Prospekte und Kostenaufschläge gratis.

**Ein wahrer Genuß**

und der Gesundheit unschädlich ist das Tabakrauchen erst dann, wenn man sich der echten patentirten **Imhoff'schen Gesundheits-Weisen** und **Zigarrenweisen** bedient. Niederlage bei **Oskar Drawert, Thorn.**

**Harzer Kanarienvogel,**  
vorzügliche, sanfte, milde Sänger, empfehle zum Preise von 8 u. 10 M. das Stück.  
**G. Grundmann,**  
Breitestr. 37.

**Zwei hochtragende  
Kühe**  
stehen zum Verkauf bei  
**Dargatz, Thorn, Papau.**  
Wohnung von 2 Zimmern nebst  
Zubeh. zu verm. Neuf. Markt 18.

**M. Frenzel's Erben**

**Kitterguts- u. Halkwerksbesitzer**  
empfehlen zur Frühjahrslieferung ihre bewährten Fabrikate, als

**Prima Baustückkalk,**  
ferner speziell zu Düngezwecken den bekannten

**Förderkalk,**  
sowie auch

**Kleinkalk.**

Mit speziellen Offerten stehen wir gern zu Diensten.  
Keltisch, im Januar 1897.

**Lose**

zur **Gold- und Silber-Lotterie** in **Rosenburg**, Ziehung verlegt auf 11. u. 12. März cr., à 1,10 M. zur 1. Ziehung der **H. Weseley Geldlotterie** (3 Klassen-Lotterie), verlegt auf den 8. und 9. April, 1/2 à 7 M., 1/2 à 3,50 M. zur **Königsberger Pferde-Lotterie** Ziehung am 26. Mai cr., à 1,10 M. zu haben in der **Expedition der „Thorner Presse“.**

**Ein Piano** billig zu verkaufen. Gerechtigstr. 35, 4 Tr.

**Ein Grundstück,**

in der Stadt, ist krankheits halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt  
**Tuchmacherstraße 10.**

**Stute,**

Eine braune ostpreuss. 6 Jahre alt, mit **Zohlen**, zu verkaufen.  
**M. Kopyzinski,**  
Katharinen-gewölbe.

Am 11. u. 12. März

**Ziehung**

der  
**Pommerschen**

**Rothen + Lotterie**

== 3273 Gold- und Silber-Gewinne ==

die mit 90 pCt. garantirt sind.

Hauptgewinn: **50,000 Mark** Werth.

Loose a 1 M., 11 für 10 M.

Porto und Liste 20 Pf. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

**Carl Heintze,**  
Berlin W.,  
Unter den Linden 3.

**Mieths-Kontraks-  
Formulare,**

sowie  
**Mieths-Quittungsbücher**

mit vorgebrudtem Kontrakt, sind zu haben.

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**M**öblierte Zimmer sofort zu vermieten. **Fischerstraße 7.**

**E**rite u. dritte Etage, 6 Zimmer, Entree nebst Zubehör, ist von sofort 1. April zu vermieten.  
**M. H. v. Olszewski, Breitestr. 17.**

**I**gr. Wohnung, 2. Etage, ist vom 1. April 1897 zu vermieten.  
**W. Zielke, Coppersmitzstr. 22.**

**2 Wohnungen**  
von je 6 Zimmern vermietet  
**A. Stephan.**

**1 großer Laden**  
mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör) ist vom 1. April 1897 zu verm. **Seilgeiststraße 13.**

**W**ohnung, 3 Z., Küche, Zub. p. 1. April zu verm. **Näheres Culmerstr. 6, l.**

**Eine Wohnung**  
von 2 Stuben, Küche und Zubehör von sofort oder 1. April Altstadtischer Markt 16 zu verm. **W. Basse.**

**Wohnung,**  
3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, **Altstädt. Markt 5,** neben dem **Arztshof**, sofort oder per später zu vermieten.

**1 herrschaftliche Wohnung,**  
1. Etage, 6 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör gleich oder 1. April, ferner 1 Wohnung, 3. Etg., 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten.  
**Enuard Kohnert, Windstraße 5.**

**Laden mit Wohnung**  
zu verm. **Neuf. Markt 18. R. Schultz.**

**Renovirte Wohnung,**  
1 Treppe hoch, 5 heizbare Stuben u. Zubehör **Moder, Schühstraße 4,** zu vermieten.

**Mellienstrasse 89**  
ist die 2. Etage von 5 Zimmern und Zubehör, **Kempe und Stall v. 1. April** zu vermieten.

**Täglicher Kalender.**

1897.  
Februar 21 22 23 24 25 26 27  
März 1 2 3 4 5 6  
7 8 9 10 11 12 13  
14 15 16 17 18 19 20  
21 22 23 24 25 26 27  
28 29 30 31  
April 1 2 3  
4 5 6 7 8 9 10  
11 12 13 14 15 16 17 18  
19 20 21 22 23 24 25